

Predigt
für den So. Misericordias Domini (23.04.23)
Gottesdienst / A in der Ev. Christuskirche Meran

Der Predigt liegt folgender Text aus Joh 21,15-19 zugrunde:

Als sie das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr, als mich diese lieb haben?“ Er spricht zu ihm: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Spricht Jesus zu ihm: „Weide meine Lämmer!“ Spricht Jesus zum zweiten Mal zu ihm: „Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?“ Petrus spricht zu ihm: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Spricht Jesus zu ihm: „Weide meine Schafe!“ Spricht er zum dritten Mal zu ihm: „Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?“ Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: „Hast du mich lieb?“, und sprach zu ihm: „Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Spricht Jesus zu ihm: „Weide meine Schafe! Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und führen, wo du nicht hinwillst.“ Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod Petrus Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht Jesus zu ihm: „Folge mir nach!“

Liebe Gemeinde! Haben Sie schon mal eine Beziehung oder Freundschaft so vor die Wand gefahren, dass Sie nicht wussten, ob da noch was zu retten ist? Das kommt ja leider in den besten Familien vor, dass man jemanden, der einem eigentlich lieb und wichtig ist, so verletzt, dass nicht klar ist, ob das jemals noch mal was wird. Wenn Sie diese Erfahrung kennen, dann hätten Sie in Simon Petrus einen guten Gesprächspartner.

Noch mal zur Erinnerung: Petrus war einer der drei engsten Freunde von Jesus. An dem Tag, den wir Gründonnerstag nennen, saß Jesus mit Seinen Jüngern in Jerusalem zusammen und feierte mit ihnen das Passahfest. Irgendwann platzte es aus Jesus heraus: „Einer von Euch wird mich verraten! Und Ihr anderen werdet mich alle im Stich lassen, wenn mein letztes Stündlein geschlagen hat!“ Da widersprach Petrus vollmundig: „Nein, Jesus. Mag sein, dass das auf die anderen zutrifft. Aber ich nicht! Und wenn ich mit Dir ins Gefängnis oder in den Tod gehen müsste – meine Freundschaft ist Dir sicher!“ Daraufhin hatte Jesus erwidert: „Simon, mach mal halblang. Heute Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst Du mich drei Mal verleugnen!“ Wenige Stunden später. Jesus wurde inzwischen verhaftet und zum Verhör in den Palast des Hohenpriesters geschleppt. Petrus hatte sich im Schutz der Dunkelheit hinterher geschlichen. Da bemerkt ihn jemand, guckt ihn an und sagt: „Du warst auch mit diesem Jesus unterwegs!“ Aber Petrus sagt: „Was? Ich? Nein, da irrst Du Dich!“ Dann kommt eine Magd daher, die sagt: „Dich habe ich doch schon mal gesehen. Du gehörst zu diesem Jesus-Clan.“ Wieder sagt Petrus: „Tut mir leid, gute Frau, damit habe ich nichts zu tun.“ Daraufhin meint wieder ein anderer: „Klar warst Du dabei! Du bist auch aus Galiläa! Dein Dialekt verrät Dich doch drei Meilen gegen den Wind!“ Woraufhin Petrus zum dritten Mal Stein und Bein schwört und sagt: „Verflixt und zugenäht, ich kenne diesen Menschen nicht!“ „Und alsbald krähte der Hahn“, konstatieren die Evangelisten nach dieser Episode. „Und er [Petrus] ging hinaus und weinte bitterlich.“ Als es Tag wird, schlägt man Jesus ans Kreuz. Petrus hatte keine Gelegenheit mehr sich mit Ihm auszusprechen. Sich zu entschuldigen.

Ich erlebe immer wieder bei Menschen in Trauersituationen, wie belastend es ist, wenn bei einem Sterbefall ein Streit oder eine Verletzung ungeklärt im Raum stehen geblieben ist. Das macht den Trauerprozess um ein Vielfaches schwerer. Bei Petrus nimmt die Geschichte eine Wendung, die den meisten Trauernden so nicht gegeben ist: Jesus steht plötzlich im Raum, als sich die Jünger versammelt hatten, und eröffnet ihnen, dass Er auferstanden ist. Nach der ersten Schockstarre war Petrus sicher froh, dass Jesus lebt. Aber was in der Nacht Seiner Verhaftung gelaufen war, war ja nicht einfach ungeschehen. Das stand nach wie vor zwischen ihnen. Es ist Jesus, der schlussendlich die Initiative ergreift. Nachdem Er Seinen Freunden

erneut erschienen ist und mit ihnen gegessen hat, spricht Er Petrus an: „Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?“ Drei mal fragt Jesus ihn das. Genau so oft, wie Petrus behauptet hatte, Ihn nicht zu kennen. Beim ersten Mal fragt Jesus sogar: „Hast Du mich lieber als die anderen mich lieb haben?“ Man hat fast so ein bisschen den Eindruck, als wollte Jesus den Petrus auf's Glatteis führen und ihn an seine vollmundige Ankündigung vom Gründonnerstag erinnern: „Wenn Dich auch alle im Stich lassen – ich nicht!“ Petrus ist bescheidener geworden. Er steigt nicht auf die Vergleicherei ein, versucht hier nicht mehr sich auf Kosten anderer zu profilieren. Auf die Frage: „Liebst du mich mehr, als die anderen mich lieb haben?“ antwortet Petrus unter Außer-Acht-Lassung des Komparativs: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“

Als Jesus Petrus zum dritten Mal fragt, ob er Ihn lieb hat, wird Petrus traurig. Was soll er noch tun, als Jesus zu sagen, dass er Ihn wirklich lieb hat?! Liebe kann man nicht beweisen. Liebe ist darauf angewiesen, dass der andere einem abnimmt, dass man ihn liebt. Aber Petrus hatte sich nun wahrlich nicht als besonders vertrauenswürdig erwiesen. Dass Jesus jetzt ein Fragezeichen an seine Worte macht, ist allzu verständlich. Nicht immer gelingt es, das Vertrauen wieder herzustellen, wenn ein Mensch einen anderen dermaßen verletzt hat. Wenn der Verletzte dem anderen nicht mehr vertrauen kann oder will, hat der „Übeltäter“ im Prinzip keine Chance. In Seiner Hilflosigkeit sagt Petrus: „Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Schließlich hatte Jesus ja auch gewusst, dass er nicht der Held ist, für den er sich selbst gehalten hatte. Genauso würde Er jetzt wissen, dass er Ihn trotz allem lieb hat, obwohl er so übel gepatzt hatte. Und so ist es schlussendlich auch. Vielleicht wollte Jesus Petrus einfach nur noch mal so richtig auf den Zahn fühlen. Denn jede Seiner drei Fragerunden verbindet Er mit einem Auftrag an Petrus: „Weide meine Schafe!“ Was nichts anderes heißt, als dass Jesus dem Petrus Leitungsverantwortung für Seine Gemeinde, für Seine Kirche überträgt. In der katholischen Tradition ist Petrus der erste Papst. Das irdische Oberhaupt der Kirche. Diese Rolle überträgt Jesus einem, der im entscheidenden Moment nicht genug Hintern in der Hose hatte zu sagen: „Ja, Jesus, den kenne ich. Und ich gehöre zu Ihm.“ Jesus tut das, was Petrus nicht hinbekommen hat: Er hält an ihm fest. Er verzeiht ihm. Er traut ihm zu, dass er es besser kann. Und Er überträgt ihm Verantwortung. Das ist schon groß. Jeder andere hätte Petrus die fristlose Kündigung auf den Tisch geknallt wegen fehlender Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber.

Das Warten auf Klärung der Beziehung nimmt für Petrus ein gutes Ende. Die bange Frage, ob die Freundschaft noch zu retten ist, wird mit Ja beantwortet. Jesus sagt ihm gleich dazu, dass das kein Sonntagsspaziergang wird, was Er mit ihm vorhat. Aber die Beziehung zwischen den beiden ist wiederhergestellt. Zukunft gibt es nur, wo es Vergebung gibt, liebe Gemeinde. Und Vertrauen. Bei Jesus gibt es beides. Für den Eigenbedarf und zur Weitergabe. Für unseren Eigenbedarf gilt: Auch unser Versagen kann uns nicht von Jesus trennen. Er weiß auch mit uns etwas anzufangen. Und wir dürfen uns mit dem Kummer um die Beziehungen, die wir vermässelt haben, an Ihn wenden und Ihn um Hilfe bitten. Dürfen sagen: „Herr, Du weißt, wie sehr mich das belastet. Ich habe Angst, dass da nichts mehr zu retten ist. Bitte hilf mir die richtigen Worte zu finden mich zu entschuldigen, und bitte gib dieser Person Deinen Geist der Vergebung und des Vertrauens ins Herz!“

Und wenn wir in der anderen Rolle sind, dann kommt das mit der Weitergabe zum Tragen: Dann dürfen wir es Jesus nachmachen und nach Klärung einiger notwendiger Fragen zu der- oder demjenigen, der uns verletzt hat, sagen: „Komm, lass es uns um Gottes willen noch mal versuchen!“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.